

Format de citation

Steinke, Klaus: Rezension über: Jörn Albrecht (ed.): Eugenio Coseriu, Geschichte der Sprachphilosophie. 2: Von Herder bis Humboldt, Tübingen: Narr Francke Attempto, 2015, in: Südost-Forschungen, 76 (2017), S. 466-468, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/89456db1154e41889c25d8419702df49>



copyright

Cet article peut être téléchargé et/ou imprimé à des fins privées. Toute autre reproduction ou représentation, intégrale ou substantielle de son contenu, doit faire l'objet d'une autorisation (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

SPRACHWISSENSCHAFT

Eugenio COSERIU, Geschichte der Sprachphilosophie. Hg. u. neu bearb. Jörn ALBRECHT. 2 Bde. Tübingen: Narr Francke Attempto 2015. **Band 1: Von Heraklit bis Rousseau.** XXV, 414 S., ISBN 978-3-8233-6896-0, € 39,99. **Band 2: Von Herder bis Humboldt.** XIV, 468 S., ISBN 978-3-8233-6953-0, € 39,99

Der in der Moldau geborene, in Rom promovierte und lange Zeit zunächst in Uruguay lehrende Eugenio Coseriu (1921-2002) gehört zweifellos zu den überragenden Vertretern der Linguistik und Sprachwissenschaft des ausgehenden 20. Jh.s. Die beiden Termini sind bewusst nebeneinander gestellt, da Coseriu sich der Linguistik, d. h. besonders dem nach dem 2. Weltkrieg florierenden Strukturalismus zuwandte, ohne jedoch das Erbe der Altvorden über Bord zu werfen, wie es später oft Mode wurde. Der Romanist und führende Vertreter der Allgemeinen Sprachwissenschaft hat nicht nur ein vielfältiges und beeindruckendes Œuvre hinterlassen, sondern gleichzeitig in seiner späteren Hauptwirkungsstätte Tübingen eine angesehene Schule begründet. Zahlreiche bekannte Linguisten gehören zu seinem unmittelbaren Schülerkreis, und viele andere Kollegen wurden von seinen Ideen maßgebend inspiriert. Bekannt wurde er in Deutschland zunächst durch die zahlreichen Vorlesungsnachschriften seiner Tübinger Schüler, die große Verbreitung fanden und schließlich sogar zur Gründung eines der wichtigsten deutschen sprachwissenschaftlichen Verlage führten, dessen Grundstock Coserius Vorlesungen bilden.

Auf Vorlesungsnachschriften geht auch die vorliegende, von Jörn Albrecht gründlich neu bearbeitete zweibändige „Geschichte der Sprachphilosophie“ zurück, deren 1. Band erstmals 1970 bzw. 1972 in der Nachschrift¹ von Gunter Narr und Rudolf Windisch in zwei Teilen herausgegeben wurde. Dieser Band erschien bereits einmal 2003 von Jörn Albrecht neu bearbeitet sowie erweitert und wurde größtenteils vor dem Erscheinen noch mit Coseriu abgestimmt.² Auf dieser Fassung mit nur geringfügigen Änderungen beruht der 1. Band der aktuellen Ausgabe für den Zeitraum von Heraklit bis Rousseau. Vollkommen neu ist hingegen der 2. Band, der im Wesentlichen der deutschen Sprachphilosophie der Spätaufklärung gewidmet ist und mit Wilhelm von Humboldt abbricht. Denn seinen ursprünglichen Plan, die Geschichte bis in die Gegenwart fortzusetzen, hat Coseriu nicht mehr ausgeführt.

In den Vorworten zu den beiden Auflagen des 1. Bandes und im Vorwort des jetzt erstmals erschienenen 2. Bandes führt Jörn Albrecht seine Quellen auf und erläutert die näheren Umstände der Edition und ihre Prinzipien. Zumindest für den 1. Band erfolgte sie in enger Abstimmung mit Coseriu, während für den 2. keine so konkreten Vorgaben vorlagen. Auf den Stellenwert von Coserius „Geschichte der Sprachphilosophie“ geht – ebenfalls im Vorspann – Jürgen Trabant, ein wichtiger Vertreter aus dem Kreise der Schüler, in seinem Geleitwort zum 1. Band dieser Ausgabe ein, das hier unverändert aus der 2. Auflage von 2003 übernommen wurde. Zunächst weist er auf den großen Erfolg gerade dieser Schrift seines Lehrers hin, obwohl sie nicht dem modischen Trend des sprachanalytischen

Ansatzes folgt, der praktisch die abendländische Tradition fast vollständig ausblendet oder wie im Fall von Descartes in problematischer Art und Weise interpretiert.

Der von der Forschung schon ausgiebig rezipierte 1. Band beginnt mit einer allgemeinen Einführung in die philosophische Problematik und gipfelt in der Frage „Was ist Sprachphilosophie?“ Hierbei geht es Coseriu in erster Linie um die klare Abgrenzung zwischen den drei auf die Sprache bezogenen Disziplinen Sprachtheorie, Allgemeine Sprachwissenschaft und Sprachphilosophie. Im Unterschied zu den beiden anderen Ansätzen stellt die Sprachphilosophie die Frage nach dem Wesen der Sprache und beschäftigt sich nicht mit dem Bau und den Funktionen konkreter Sprachen (13). Nach einem kurzen Exkurs zu den Indern beginnt dann die eigentliche Darstellung ihrer Geschichte mit Heraklits schwer deutbaren Fragmenten, der die Kapitel über Platon mit seinem „Kratylos“, Aristoteles und die Stoiker folgen. Als Beispiele der lateinischen Spätantike werden Augustinus Zeichentheorie und Ansätze zu einer Unterscheidung von Objekt- und Metasprache erörtert. Die Darstellung wird im 1. Band dann über das Mittelalter bis in 18. Jh. fortgeführt und endet mit der französischen Aufklärung. Wichtige sprachphilosophische Beiträge in diesem Zeitraum stammen für Coseriu von Thomas von Aquin, Juan Luis Vives, René Descartes, John Locke, Gottfried Wilhelm Leibniz und Giambattista Vico, um nur die am ausführlichsten behandelten Autoren zu nennen.

Die Arbeit am 2. Band erfolgte unter erschwerten Bedingungen, da der 2002 verstorbene Coseriu ihn nicht mehr selbst absegnen konnte. Albrecht war bei der Edition auf sich gestellt, und dieser Band trägt daher stärkere Spuren seiner editorischen Eingriffe. Erschwerend kam übrigens hinzu, dass für diesen Band auch keine vollständige, autorisierte Nachschrift vorliegt, auf die sich der Herausgeber hätte stützen können. Ihm standen nur seine eigenen, allerdings sehr unvollständigen Aufzeichnungen, die Nachschriften in gefalteter Form von Heinrich Dern u. a.³ sowie ferner das zwar erhaltene, aber ebenfalls lückenhafte Vorlesungsmanuskript Coserius und weitere handschriftliche Materialien aus dessen Nachlass zur Verfügung. Eingearbeitet werden konnten freilich einige separat erschienene Veröffentlichungen zu dieser Epoche. Mithin trägt dieser Band verstärkt die Handschrift von Albrecht, der sich indessen weitgehend an das von Coseriu vorgegebene Modell der Vorlesung hält. Beibehalten hat er natürlich jeweils die einleitenden biographischen Bemerkungen zu den behandelten Autoren, sowie die Wiedergabe wichtiger Primärtexte und ihre textnahe Interpretation. Ferner wurde die neuere Literatur berücksichtigt, da es ihm hier nicht um reine Rekonstruktionsarbeit, sondern um die Erstellung eines weiterhin mit Gewinn benutzbaren Handbuchs ging.

Diese nachträglichen Zusätze, d. h. die Hinweise auf neuere Literatur bzw. auf die Fortschritte mancher Werkausgaben, die so noch nicht oder nur in Teilen vorhanden waren als Coseriu die Vorlesung konzipierte, werden durch eckige Klammern als Zusätze des Herausgebers gekennzeichnet. Die Darstellung selbst konzentriert bzw. beschränkt sich auf die Entfaltung der Sprachphilosophie zwischen Spätaufklärung und Romantik im deutschen Sprachraum. Vorgestellt und erläutert werden die Beiträge zu ihr von Johann Gottfried Herder, Johann Georg Hamann, Johann Gottlieb Fichte, Friedrich Schlegel August Wilhelm

Schlegel, Friedrich Schleiermacher, Friedrich Wilhelm Joseph Schelling, Arthur Schopenhauer, Georg Wilhelm Friedrich Hegel und Wilhelm von Humboldt. Kompetent interpretiert und bewertet Coseriu die Vorstellungen und geistesgeschichtlichen Entwicklungen in dieser Periode. Dabei scheut er sich nicht wie im Fall von Schopenhauer vor harschen Urteilen. Kernprobleme dieser Epoche sind u. a. der Ursprung der Sprache (Herder, Fichte, Fr. Schlegel), das Wesen der Sprache (Schelling), Sprache und Denken (Schleiermacher), Typologie usw., die ihre Aktualität nicht verloren haben.

Coserius Geschichte der Sprachphilosophie fällt sicherlich aus dem Rahmen der üblichen Darstellungen, da sie ihre Herkunft aus einer Vorlesung nicht verleugnen kann. Das zeigt sich im systematischen Aufbau der Kapitel, die jeweils mit einer allgemeinen Einführung beginnen und neben knappen biographischen Informationen jeweils die ideengeschichtlichen Zusammenhänge aufzeigen. Das ist für die Lektüre kein Nachteil, insbesondere Einsteiger dürften das sogar als Vorteil betrachten. Auch die klare Gliederung, wie sie sich in den sehr ausführlichen, mehrere Seiten umfassenden Inhaltsverzeichnissen zeigt,⁴ dient der leichteren Orientierung und dem schnellen Nachschlagen. Erfreulich, da nicht mehr alltäglich, ist der Umstand, dass im 1. Teil die Textfragmente auch im griechischen und lateinischen Original zitiert und erst dann übersetzt sowie ausführlich kommentiert werden. All das empfiehlt diese beiden Bände nicht nur als kenntnisreiche Geschichte der Sprachphilosophie, sondern auch als zuverlässige und gut lesbare Einführung in das sprachphilosophische Denken, wobei nur zu bedauern ist, dass es keinen Anschlussband mehr aus der Feder von Coseriu geben wird.

Erlangen

Klaus Steinke

¹ Eugenio COSERIU, Geschichte der Sprachphilosophie von der Antike bis zur Gegenwart. Teil 1, Von der Antike bis Leibniz. Vorlesung gehalten im Winter-Semester 1968/69 an d. Univ. Tübingen. Autoris. Nachschrift von Gunter NARR u. Rudolf WINDISCH. Tübingen 1969 (Tübinger Beiträge zur Linguistik, 11); DERS., Geschichte der Sprachphilosophie von der Antike bis zur Gegenwart. Teil 2, Von Leibniz bis Rousseau. Vorlesung gehalten im Winter-Semester 1970/71 an d. Univ. Tübingen. Autoris. Nachschrift von Gunter NARR. Tübingen 1972 (Tübinger Beiträge zur Linguistik, 28).

² Eugenio COSERIU, Geschichte der Sprachphilosophie von der Antike bis zur Gegenwart. Neu bearb. und erw. von Jörn ALBRECHT. Mit einer Vorbemerkung von Jürgen TRABANT. Tübingen, Basel 2003.

³ Eugenio COSERIU, Geschichte der Sprachphilosophie von Herder bis Humboldt Gegenwart. Teil 1: Vorlesung im WS 1985/86. Nachschrift von Heinrich WEBER. Tübingen 1993; Teil 2: Schleiermacher bis Hegel: Vorlesung im WS 1987/88. Nachschr. von Christian DERN und Heinrich WEBER. Tübingen 1993; Teil 3: Wilhelm von Humboldt: Vorlesung WS 1988/89. Nachgeschrieben von Christian DERN und Heinrich WEBER. Bearb. und hrsg. von Heinrich WEBER. Tübingen 2000.

⁴ Inhaltsverzeichnisse sind einsehbar unter <<http://d-nb.info/968349692/04>>, 12.1.2017.